

**GEOLOGIE MAL ANDERS**  
Das „Werk der Woche“  
steht in Glauchau S. 2

**MALA EMDE** Warum sich die  
Jungchauspieler im falschen  
Jahrhundert wähnt S. 3



**ERSTE DOTCOM-DOMAIN**  
Wie sich an einem Freitag  
die Welt änderte S. 4



Haben einfach Spaß am Singen: Silas (10), Bruder Nehemia (8) und Rudi (9, von links). Kantorin Annegret Hocher gibt ihr Allerbestes, um die Musikalität der Jungen zu fördern.

VON CHRISTIAN SCHMIDT (TEXT UND FOTO)

## Singt mit!

Knabenchöre gelten als heiliges Gut. Doch leichter ist die Suche nach neuen Mitgliedern nicht geworden. Der Dresdner Kreuzchor akquiriert nun auch in Ehrenfriedersdorf und Chemnitz auswärtigen Nachwuchs.

**F**ast heiliger Ernst steht Rudi ins Gesicht geschrieben. Andächtig lauscht der Neunjährige dem neuen Lied, das Annegret Hocher für ihre kleine Kinder-schar neu komponiert hat. Seit Oktober leitet die Gelenauer Kantorin nicht nur diverse Chöre im Erzgebirge, sondern auch eine fünfköpfige Schar begabter Jungen an. Die fand sie in Grundschulen rund um Ehrenfriedersdorf und lud sie zum gemeinsamen Singen ein, weil sie eine schöne Stimme haben und später vielleicht einmal im weltberühmten Dresdner Kreuzchor singen könnten.

Diese Idee ist nicht neu: Schon zu DDR-Zeiten war es eine Prestigefrage, wenn aus den musikbegeisterten sächsischen Bergdörfern begabte Jungen in die Knabenchöre von Leipzig und Dresden entsandt werden konnten. Sie reisten bereits zu tiefsten Mauerzeiten als Devisenbringer auf Tourneen in den Westen bis nach Japan. Dabei galt die ungeschriebene Regel, dass die Westerstzgebirger und Vogtländer zu den Thomanern gingen, aus dem mittleren und östlichen Erzgebirge fand man sich dagegen in Dresden bei den Kruzianern ein.

„Ich sehe es als Geschenk an, Kinder mit außergewöhnlicher musikalischer Begabung zu treffen, die Begeisterung fürs Musizieren empfinden“, sagt Kantorin Annegret Hocher, deren musikalisch-pädagogisches Herzblut in jedem Wort, jeder Geste zu spüren ist. Sie gibt sichtlich ihr Bestes, um den Kindern die Freude am eigenen musikalischen Ausdruck zu vermitteln. Das gelingt ihr völlig ohne Leistungsdruck mit einer geradezu ansteckenden Leichtigkeit, und doch fallen nebenbei musiktheoretische Fachbegriffe, die die Kinder damit ganz spielerisch lernen.

Diese auf pure Musizierfreude fokussierte Methode lockt auch Mädchen an, die später in anderen Kinderchören singen können. Knabenchöre nehmen nur Jungen auf oder bieten für Mädchen eigene Ensembles an. Denn auch wenn es immer wieder angezweifelt wird: Ein Junge singt anders als ein Mädchen. Neben der besonderen Klarheit, dem Timbre und der Authentizität spielt wohl auch das Aufbrechen von Rollenmustern hinein: Kunst produzierende männliche Jugendliche überraschen, weil sie doch eigentlich Raufbolde sein müssten. Damit hat auch zu tun, dass Jungen sich erst unter ihresgleichen wirklich trauen zu singen und

dabei einen Klang entwickeln, der auf das Publikum wegen seiner Vergänglichkeit besonders anrührend wirkt.

Rudi weiß von alledem erst mal wenig. Er kommt unbelastet von jahrhundertalten Traditionen in den Gemeindefraum der Ehrenfriedersdorfer Niklaskirche, weil er schlicht Spaß daran hat. „Ich finde die Musik schön“, sagt der wuschelköpfige Thumer. „Wenn ich traurig bin, singe ich, dann geht es mir wieder besser.“ Dabei sieht er nicht so aus, als käme es oft vor, das mit der Traurigkeit. Im Haushalt seiner Familie leben Geschwister, Eltern, Oma und nicht zuletzt die gerade trüchtige Hündin und die Ziegen Helga und Liesl. „Ich habe auch ein Herz für Tiere!“

Sollte es so weit kommen, dass er doch nach Dresden abwandert – üblich ist das in der vierten Klasse, aber auch Quereinsteiger sind später willkommen –, ist die Entfernung von der häuslichen Umgebung wohl die größte Herausforderung. Weniger für die dann im Internat wohnenden Jungen selbst, die das Leben dort schnell schätzen lernen, als vor allem für die zurückgelassenen Eltern, die ihre Kinder dann manchmal nur ein Wochenende im Monat zu Hause sehen.

„Natürlich muss das Setting für die gesamte Familie stimmen. Dafür muss man aber erst mal den Bildungsweg kennen“, sagt Martin Lehmann, als Kreuzkantor in seiner dritten Saison Intendant und Chorleiter des städtischen Ensembles. Am kommenden Sonnabend stellt er daher den Campus des Dresdner Kreuzchores im ruhigen Stadtteil Striesen interessierten Familien vor: Es gibt Führungen durch Internat und Speisesaal, Spezialitäten vom Küchenchef, öffentliche Proben, eine Liederwerkstatt und die eigene Schneiderei zu bestaunen, in der die Konzertanzüge der Kruzianer genäht werden.

Wer einmal diese große weite Welt geschnuppert hat, kann sich ihrem Zauber nur schwer entziehen. Und wer ein musi-

kalisch talentiertes Kind hat, ist beim Kreuzchor bestens aufgehoben: „Wir machen eine sehr qualifizierte Ausbildungsarbeit, das ist ja heutzutage schon ein Wert an sich“, zählt Chorleiter Martin Lehmann die Vorzüge seines Ensembles auf: „ein tolles Gymnasium verbunden mit ausgezeichneter musikalischer Ausbildung für Stimme und Instrument und nicht zuletzt die Vermittlung von Werten – also alles, was man heutzutage weiche Faktoren nennt“.

**„Ich sehe mich als Motivator für die Kinder.“**

Annegret Hocher Kantorin

Dazu komme, dass sich die Jungen clever durch die Welt bewegen, schnell selbstständig werden, sich ihre Zeit gut einteilen können. Nicht zu vergessen zählt die Gemeinschaft: „Es ist doch gerade unser gesellschaftliches Problem, dass wir nicht mehr ehrlich miteinander reden und empathisch zuhören“, sagt Lehmann. Im Kreuzchor würden die Jungs lernen, dass man nur als Teamplayer ohne Ellbogen zum Erfolg kommt, auch wenn man sich für diesen Weg mal abmühen muss. „Dass man diese Anstrengung aber überwinden kann, ist eine wichtige Lebensweisheit. Diese Erfahrungen prägen ein Leben lang“, weiß Martin Lehmann auch aus seiner eigenen Zeit als Kruzianer.

Warum er nun auf dem Lande mit kleinen Singschulen nach Nachwuchs sucht, hat einen einfachen Grund: „Auch wenn unsere Situation in Dresden mit etwa 20 Kindern pro Jahrgang gut ist, muss das

nicht immer so bleiben.“ Die geburten-schwachen Jahrgänge kommen erst noch. Und auch wenn der Aufwand für diese Art der Rekrutierung auf dem Land höher ist, gibt ihm der Erfolg recht: Mit seinen inzwischen sieben regionalen Singschulen, die über das östliche Sachsen verteilt sind – eine davon befindet sich in Chemnitz in Gründung –, hat er schon einige Jungen für den Choreintritt begeistern können. „Dabei kommt uns zugute, dass die Wege natürlich viel kürzer sind, als wenn die Jungen auf dem Land viele Stunden fahren müssten, um eine adäquate Ausbildung zu erhalten.“ Eine religiöse Bindung braucht es dafür nicht, später allerdings Verständnis für das gesungene Repertoire.

Dass in Familien und Schulen generell immer weniger gesungen wird, ist seit Jahren bekannt; dabei ist auch die gesundheitliche und psychische positive Wirkung dieser ältesten Art der menschlichen Kommunikation unbestritten. Auch Kantorin Annegret Hocher weiß um den Mangel, kann andererseits aber auf ein reiches Kulturleben gerade in ihrer Gemeinde verweisen. Rund um Thum, Gelenau, Jahnsbach und Ehrenfriedersdorf schreibt sie selbst Musicals und Lieder für nicht weniger als drei Chöre, zwei Kantoreien, zwei Kinderchöre und nun eben auch die Singschule für den Dresdner Kreuzchor.

„Ich sehe mich nicht als Lehrer, sondern eher als Motivator für die Kinder, denn Musik trägt uns ein Leben lang, gerade in schweren Zeiten“, erinnert sich Annegret Hocher auch an ihre eigenen Höhen und Tiefen. Die studierte Kirchenmusikerin singt, seit sie ein Kind war, und übernimmt nebenbei quer durchs Erzgebirge bei vielen Konzerten die Solopartien als Sopranistin. „Nun diese Jungs im Grundschulalter zu entdecken und für die Aufnahme in den Kreuzchor vorzubereiten, empfinde ich als Privileg und würde mich sehr freuen, wenn dies bei dem einen oder anderen auch gelingen kann.“

Dabei ist diese Suche schon rein formell auf externe Unterstützer angewiesen, denn der Kreuzchor darf als Institution der Landeshauptstadt Dresden nach sächsischem Kulturräumgesetz nicht einfach selbst Filialen im Umland eröffnen. So bietet sich die Trägerschaft seines Fördervereins geradezu an. „Wir helfen, wo wir können, sei es bei internen Chorfeiern, bei der Besorgung von Weihnachtsgeschenken und jetzt eben bei den Singschulen“, umreißt Vereinschef Ansgar Thorben Zabel sein Tätigkeitsfeld.

Der erst 24-Jährige wurde einst selbst von seinem Lengenfelder Kantor aus dem Vogtland nach Dresden geschickt und war damit auch „externer“ Kruzianer. Heute steht er vor seinem zweiten Jura-Staatsexamen in München. Dank guter Kontakte – Kruzianer sind ein Leben lang miteinander vernetzt – akquirierte er private Sponsoren wie die dort ansässige Beisheim-Stiftung und sorgt so für die längerfristige Finanzierung des Projekts. Die ist aufgrund der dezentral aufzubringenden Honorare und Raummieten nicht unerheblich und kann schon angesichts klammer städtischer Kassen vom Kreuzchor selbst nicht gestemmt werden. „Wir freuen uns außerordentlich, das Musizieren im ländlichen Raum zu fördern, selbst wenn dann nur ein Bruchteil der Interessenten wirklich diesen Weg gehen wird“, sagt Zabel.

Rudi und seine Kameraden Emil, Arthur, Nehemia und Silas ahnen von den Chancen, die sich ihnen bieten, noch kaum etwas. Sie folgen einfach nur ihrem natürlichen Bedürfnis zu singen. Und die Dreiviertelstunde ist schnell um. Annegret Hocher erwartet schon die Mitglieder ihres Kinderchores. Rudi wird von seiner Oma abgeholt. Das Dokument für die verbindliche Anmeldung für die Singschule hat sie gleich mitgebracht. „Wir sehen uns nächste Woche in Dresden“, sagt Rudi und winkt. Da ist der hoch konzentrierte Drittklässler dann doch wieder der kleine, ganz normale Junge. Und zu Hause warten ja schon die Ziegen auf ihn.

**DER NACHWUCHSTAG DES DRESDNER KREUZCHORES** lädt am **22. März** zwischen 9.30 Uhr und 12.30 Uhr alle Interessierten zu einem vielfältigen Programm auf das Gelände des Evangelischen Kreuzgymnasiums in Dresden-Striesen ein, um die Arbeit und den Campus des Dresdner Kreuzchores kennenzulernen.

» [www.kreuzchor.de/nachwuchs](http://www.kreuzchor.de/nachwuchs)

**WER INTERESSE** an der Arbeit der **Singschulen** hat, kann sich hier anmelden und informieren:

» [info@foerdereverein-kreuzchor.de](mailto:info@foerdereverein-kreuzchor.de)